*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Das heutige Bild des Mittelalters ist sehr widersprüchlich: Einerseits gibt es romantische Vorstellungen vom Leben der edlen Ritter auf prachtvollen Burgen, andererseits gilt das Mittelalter als unterentwickelt und gesetzlos. Anhand der Überreste aus dem Mittelalter können wir nicht alles wissen, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass die Wahrheit irgendwo dazwischen liegt. Viele Bereiche der mittelalterlichen Gesellschaft unterlagen strengen Gesetzen. Dazu gehörte im Heiligen Römischen Reich, in dessen Gebiet das heutige Deutschland lag, auch das Kriegswesen. Die vielen kleinen Territorien, aus denen das Reich zusammengesetzt waren, hatten oft Streit. Aber ein Landesherr konnte einem anderen Herrscher nicht einfach so den Krieg erklären. Es musste schon einen triftigen Anlass für eine bewaffnete Auseinandersetzung geben. Dazu zählten beispielsweise der Bruch von Verträgen, der Bruch eines Eids, ein Gesetzesbruch oder eine Bedrohung.

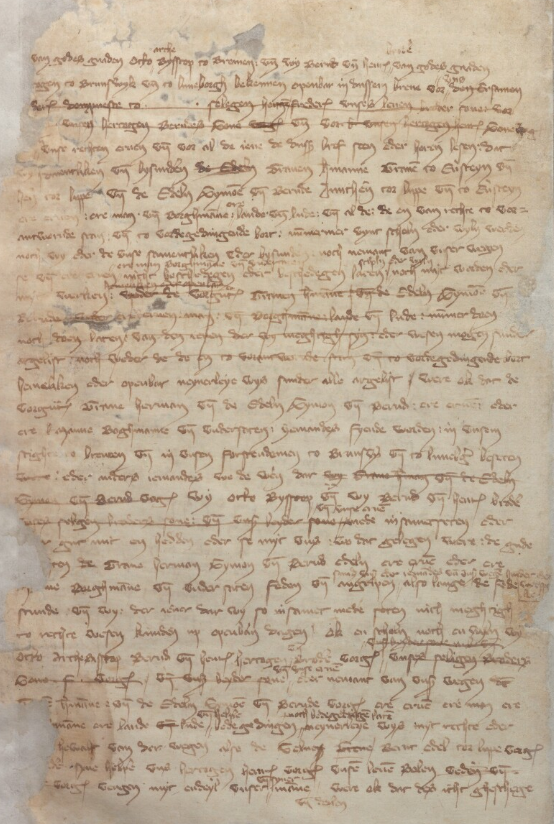
Machte sich ein anderer Landesherr so „schuldig“, konnte ein Herrscher ihm ganz offiziell den Krieg erklären. In der Rechtssprache des Heiligen Römischen Reiches nannte man einen solchen Krieg dann eine Fehde. Ein Beispiel für eine solche Fehde ist die sogenannte Eversteiner Fehde. Im Jahr 1403 hatte der Graf von Everstein, Hermann VII., keinen eigenen Sohn. Seinen Töchtern war es nicht erlaubt, den Titel zu erben. So ernannte er Simon III. zu Lippe zu seinem Erben. Der Erzbischof von Bremen und die Fürsten Heinrich und Bernhard von Braunschweig-Lüneburg nahmen das als Bedrohung war, denn sie wollten nicht, dass Simon mehr Landbesitz und Macht bekam. So erklärten sie ganz offiziell eine Fehde gegen Hermann und Simon (siehe Abb. 1). Auch der Bischof von Paderborn wandte sich kurz danach gegen Lippe. Die Städte Detmold, Horn und Blomberg wurden verwüstet und geplündert. Hermann und Simon verloren den Krieg. Der Graf von Everstein verheiratete seine Töchter mit den Söhnen der Braunschweiger Herzöge und trat Everstein an sie ab.

Abb. 1 Offizieller Fehdebrief des Erzbischofs von Bremen und der Herzöge Heinrich und Bernhard

*Text nach: Ehlers, Joachim, Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*

*Kuhnke, Christian, Lippe-Lexikon. Orte, Personen, Landschaften, Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Unternehmen, Detmold 2000.*